

Das Projekt „Das Digitale Dorf-Mobil – Medienkompetenz für Jung & Alt vor Ort“

Mit dem DigiMo aufs Land

Im Folgenden wird das Modellprojekt „DigiMo“ vorgestellt, in dem beispielhaft drei Dörfer aus Südniedersachsen wissenschaftlich untersucht werden, die Qualifizierungsangebote im Bereich digitaler Mediennutzung erhalten. Betrachtet werden die veränderten digitalen Kompetenzen der Menschen, aber auch Auswirkungen auf die Dorfgemeinschaft und die Lebensqualität.

Die demografischen Entwicklungen verändern unsere Dörfer: Wir werden weniger und im Durchschnitt älter, jüngere Menschen



Autorinnen |

Dr. Swantje Eigner-Thiel, Dipl.-Psych., Koordinatorin der Forschungsgruppe „Ländliche Räume und Dorfentwicklung“ an der HAWK. Forschungsschwerpunkte: Bildungsprozesse in Dörfern, Dorfmoderation, soziale Dorfentwicklung, Lebensqualität in Dörfern, Digitalisierung in ländlichen Räumen
swantje.eigner-thiel@hawk.de

Wendy Ramola, Dipl. Sozialwirtin. Pädagogische Mitarbeiterin bei der Ländlichen Erwachsenenbildung in Niedersachsen e.V., Region Südniedersachsen. Arbeitsschwerpunkte zurzeit: Bildungsprozesse in Dörfern, digitale und politische Bildung in ländlichen Räumen, Gesundheit und Gesundheitsförderung bei sozial benachteiligten Menschen. Projektleitung: Das Digitale Dorfmobil und Vielfalt-tut-gut
wendy.ramola@leb.de

zieht es zunehmend in die Städte. In den Dörfern sind deshalb Schule, Laden, Post und Kneipe oft verschwunden und Vereine finden nur schwer Nachwuchs (Eigner-Thiel/Harteisen 2017). Seit der Corona-Pandemie spielen die Digitalisierung und der Umgang mit technischen Medien auch in Dörfern eine immer größere Rolle: Vereinssitzungen finden jetzt auch online statt, Veranstaltungen werden digital angekündigt, und wer die nötigen Geräte nicht bedienen kann, ist damit möglicherweise erst einmal „außen vor“.

Es sind oft insbesondere Ältere und auch vermehrt Menschen in ländlichen Räumen, die größere Schwierigkeiten im Umgang mit Smartphones oder dem Internet haben, wie eine Studie von Nüßlein und Schmidt (2020) zeigte, in der digitale Kompetenzen verschiedener Zielgruppen im Fokus standen.

„Digitales Dorf-Mobil“ – Idee und Ziele

Hier knüpft das Projekt „Das Digitale Dorf-Mobil – Medienkompetenz für Jung & Alt vor Ort“ (DigiMo), gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) von 2021 bis zunächst 2023, an. Es geht dabei darum, die Lücke fehlender digitaler Bildungsangebote in ländlichen Räumen zu schließen. Beteiligt sind an dem Projekt vier Verbundpartner: die Ländliche Erwachsenenbildung in Niedersachsen e.V. (LEB), die Freie Altenarbeit Göttingen e.V. (FAG), die Agrarsoziale Gesellschaft e.V. (ASG) sowie die Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK) Hildesheim/Holzminde/Göttingen, Fakultät für Ressourcenmanagement.

Mit dem Projekt werden drei Ziele verfolgt:

- Herstellung von Akzeptanz, Sicherheit und Kompetenz im Umgang mit digitalen Medien auch für Ältere;
- Stärkung der Dorfgemeinschaften und
- Steigerung der Lebensqualität und damit der Attraktivität von ländlichen Räumen.

Das Gesamtziel der Projektaktivität liegt in der Entwicklung und Erprobung eines umfangreichen Konzepts zum nachhaltigen, regional gestützten und akzeptierten, generationenübergreifenden und lebensbegleitenden Lernen in ländlichen Räumen. Es werden partizipative Bildungs- und Beratungsformate ermöglicht, die mit den Menschen in drei ausgewählten Dörfern (siehe unten) erprobt und weiterentwickelt werden. Die Ergebnisse sollen in ein tragfähiges Konzept zur Umsetzung über die Projektdauer und die Projektregion hinaus überführt werden. Damit wird ein wissenschaftlicher und praxisnaher Beitrag zur innovativen Herangehensweise an Medienbildung und generationenübergreifendes Lernen geleistet; denn je kleiner das Dorf, desto wichtiger die Vernetzung der Generationen.

Soziales Miteinander und Selbstbefähigung

Durch verschiedene Bildungsangebote (siehe unten) sollen Ängste und Hürden abgebaut und eine aktive Teilnahme am digitalen Miteinander im Dorf ermöglicht werden. Menschen werden zusammengebracht und gegebenenfalls die Lebensqualität in der Gemeinschaft verbessert. Im Idealfall gewinnt das ganze Dorf: Das Projektteam wird Gespräche und Zusammenkünfte anregen, den Austausch zwischen verschiedenen Alters-

Licensed to wendy ramola, wendy.ramola@leb.de, 13. Februar 2023

gruppen anstoßen und Bildungsveranstaltungen vor Ort initiieren.

Inbesondere sollen durch das Projekt die digitalen Kompetenzen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit den sozialen Kompetenzen älterer Menschen verknüpft werden. In ländlichen Regionen gibt es, wie Nüßlein und Schmidt (2020) gezeigt haben, ein weniger differenziertes Bildungs- und Beratungsangebot als in städtischen Räumen, so dass aufsuchende Optionen als hilfreiche Unterstützungen für alle Altersgruppen verstanden werden. Das Projekt greift, getragen von einer wissenschaftlichen Begleitung, die unterschiedlichen Ressourcen der Menschen in den jeweiligen Altersgruppen für ein gegenseitig stärkendes Miteinander auf und nutzt diese.

Neben dem sozialen Miteinander aller Generationen steht vor allem die Selbstbefähigung der Menschen im Fokus. Mithilfe des Ansatzes, innovative soziale Kontakte für alle Generationen im Bereich digitaler Kompetenz vorzuleben, versucht das Projekt unter anderem Impulse zu setzen, um die von der Bundesregierung gesteckten Ziele der Digitalstrategie zu erreichen, was ohne Berücksichtigung der in Deutschland bedeutenden ländlichen Räume kaum zu schaffen sein wird.

Das Herz des Projekts: das DigiMo

Beim digitalen Dorf-Mobil handelt es sich um ein Fahrzeug, mit dem qualifizierte Pädagog*innen mobile Endgeräte (Notebooks, Tablets, Smartphones, Headsets et cetera) und die technische Ausstattung der Lernräume (Internet, Beamer, Leinwand et cetera) direkt in die Dörfer bringen. Das Mobil soll alle Altersgruppen ansprechen, auf digitale Medien sowie persönliche Kontakte neugierig machen und die Hemmschwelle senken, technische Beratung anzunehmen, Fragen zu stellen oder mitzumachen.

Das Gesamtkonzept besteht aus drei Säulen, nämlich den Qualifizierungs-, Bildungs- und Beratungsangeboten:

- **Qualifizierungsangebote für freiwillig Engagierte:** Im Qualifizierungsteil werden in Train-the-Trainer-Einheiten freiwillig Engagierte in den Dörfern darauf vorbereitet, ihr Wissen über Mediennutzung empathisch, mit Geduld und in kleinen Schritten an diejenigen weitergeben zu können, die bisher eher geringes Wissen im Umgang mit digitalen Medien haben.

- **Bildungsangebote vor Ort: Dorf(er)leben – miteinander und digital:** Anschließend werden gemeinsam mit den Trainer*innen digitale Bildungsangebote an voraussichtlich vornehmlich ältere Menschen gerichtet. Damit werden eine Basis für digitale Teilhabe und neue Kontaktmöglichkeiten zwischen jungen, alten, zugezogenen und alteingesessenen Menschen geschaffen. Zunächst werden inhaltliche Bildungsbedarfe ermittelt, um dann mit gezielten Interventionen Lernerfolge im Dorf zu erreichen. Unterschiedliche Altersgruppen sollen Angebote zur Selbstbefähigung im Umgang mit der Kommunikationstechnik (zum Beispiel Online-Meetings, Telemedizin) erhalten, die bestenfalls auch nach Beendigung der Bildungstage weiterbestehen.

- **Beratungsangebote für alle Menschen:** Darüber hinaus fährt das DigiMo, ähnlich wie ein rollender Supermarkt, mit einem mobilen Beratungsangebot zu den Menschen in weitere Dörfer und Grundzentren, um Fragen rund um das Thema „digitale Mediennutzung“ zu klären. Im Mobil wird die Ausstattung für „Showrooms“ in die Dörfer transportiert, in denen sich unter anderem verschiedene technische Geräte zum Ausprobieren befinden. Mit Sonnen-/Regenschutz und Infotisch ausgestattet, kann das Fahrzeug öffentlichkeitswirksam vor Dorfläden, Supermärkten oder anderen zentralen Orten stehen. Mit nachfrageorientierten Angeboten soll das Interesse in der Bevölkerung geweckt werden. Der Zugang zu Informations- und Kommunikationstechnologien soll so für Jung und Alt erleichtert werden. Hierfür wird eigens ein DigiMo-Fahrplan erarbeitet und im südniedersächsischen Raum bekannt gemacht.

Bis Ende 2023 bringt das DigiMo Pädagog*innen und digitale Bildung direkt in die Dörfer. Dafür arbeitet das DigiMo-Team eng mit den Menschen vor Ort zusammen, um die Angebote der Qualifizierung, Bildung und Beratung passgenau auf die Bedarfe in den Dörfern abzustimmen.

Auswahl von drei Modelldörfern

Bewerben konnten sich Dörfer mit circa 500 bis 1.000 Einwohner*innen, in deren Gemeinschaft sich Jugendliche oder jung gebliebene Erwachsene fanden, die sich als Trainer*innen für die Nutzung digitaler Medien

Licensed to wendy ramola, wendy.ramola@leb.de, 13. Februar 2023

Abb. 1: Übersicht über die drei Modelldörfer

Dorf	Gemeinde	Landkreis	Einwohnerzahl	Anzahl Vereine	Entfernung zum Oberzentrum Gö in km
Lödingsen	Adelebsen	Göttingen	800	8	14
Fuhrbach	Duderstadt	Göttingen	911	11	38
Holtensen	Einbeck	Northeim	595	6	48

schulen lassen wollten. Das Dorf sollte zudem über einen Versammlungsraum verfügen, in dem die Schulungen stattfinden können. Die Dörfer mussten Angaben dazu machen, wie die Internetversorgung aussieht oder ob sie sich bereits an anderen Modellprojekten beteiligt haben.

Insgesamt haben sich über den Sommer 2022 17 Dörfer über ihre Ortsbürgermeister*innen und Ortsräte beworben. Ausgewählt wurden die Dörfer Lödingsen und Fuhrbach aus dem Landkreis Göttingen sowie Holtensen aus dem Landkreis Northeim, beides Landkreise in Südniedersachsen. Die Wahl fiel dabei auf Dörfer, in denen nicht mehr unbedingt die volle Infrastruktur vorhanden war, sondern die sich als Dörfer mit einem sogenannten „mittleren Entwicklungspotenzial“ präsentierten. Außerdem sollten die Dörfer bisher noch kein Modelldorf gewesen sein, sie sollten innerhalb des Spektrums von 500 bis 1.000 Einwohner*innen unterschiedliche Einwohnerzahlen aufweisen und die räumliche Entfernung zum nächsten Oberzentrum (Göttingen) sollte heterogen sein. Genauere Kennzahlen der Dörfer finden sich in Abbildung 1.

Im Herbst 2022 fanden in allen drei Dörfern Auftaktveranstaltungen statt, die dazu dienten, die Menschen in den Dörfern über das DigiMo zu informieren sowie ehrenamtlich Engagierte für die Qualifizierungsangebote und Teilnehmer*innen für die Bildungsangebote zu finden.

Anschließend sind in jedem Dorf drei Qualifizierungstermine à drei Stunden (innerhalb eines Monats) für die ehrenamtlichen Trainer*innen vorgesehen. Die betreute Durchführung der Bildungsangebote für die Interessierten im Dorf wird sechs Veranstaltungen umfassen. Wenn alle drei Dörfer beide Formate absolviert haben, wird es voraussichtlich im Sommer 2023 für alle zusammen eine Abschlussveranstaltung geben,

bei der die Ergebnisse vorgestellt und diskutiert werden.

Forschungsziele auf drei Ebenen

Das Projekt wird forschend begleitet. Die zwei beteiligten Wissenschaftlerinnen haben die Kriterien für die Dorfauswahl mit entwickelt, indem Erfahrungen aus Vorgängerprojekten mit eingeflossen sind (vgl. Eigner-Thiel 2005, S. 22 – 30). Sie untersuchen außerdem im laufenden Prozess die Wirkungen (vgl. Phineo 2018) der verschiedenen Qualifizierungs- und Bildungsangebote auf verschiedenen Ebenen:

- **Ebene 1: „Lernende“:** Die Angebote richten sich an unterschiedliche Zielgruppen in den Dörfern. Diese werden kontaktiert über Multiplikator*innen, unter anderem örtlicher Vereine, von Institutionen und weiteren Gruppen. Für die Evaluation ist wichtig, welche Zielgruppen sich von den Angeboten angesprochen fühlen und welche nicht. Folgende konkrete Forschungsfragen stehen dabei im Mittelpunkt: Welche Personen- und Altersgruppen haben wie oft an den Angeboten teilgenommen (Output)? Welche Personengruppen kamen nicht, warum nicht, und wie lassen sie sich zukünftig erreichen? Hier werden einfache Statistiken erstellt. Weiterhin ist von Interesse, welche Inhalte der „Bildungsangebote“ bei den Teilnehmer*innen „hängenbleiben“. Deshalb lauten weitere Forschungsfragen: Was haben die Teilnehmer*innen gelernt (Outcome)? Sind dies in erster Linie technische Aspekte und technische Fertigkeiten, oder wurde durch die Weiterbildung in einer Gruppe auch im Bereich des Sozialen etwas dazugelernt? Wurden gegebenenfalls auch aktuelle Aspekte über das Dorfleben miteinander geteilt? Welchen subjektiven Mehrwert sehen die Teilnehmer*innen? Als

Erhebungsmethoden werden neben der teilnehmenden Beobachtung bei den Veranstaltungen an alle Teilnehmer*innen Fragebögen verteilt und stichprobenhaft Interviews mit ungefähr drei bis vier Beteiligten geführt. Außerdem werden die Mitarbeiterinnen von ASG und HAWK im Wechsel als teilnehmende Beobachterinnen an den Beratungsfahrten mit dem DigiMo anwesend sein.

- **Ebene 2: „Lehrende“:** Des Weiteren stehen die (jugendlichen) qualifizierten Personen in den Dörfern im Fokus. Von Forschungsinteresse sind hier folgende Fragen: Wie viele Trainer*innen fanden sich für die Vermittlung der Medienkompetenz? Wie ließen sie sich für ihre ehrenamtliche Tätigkeit gewinnen, was sprach sie besonders an? Waren Personen aus den gewünschten jüngeren Altersgruppen oder eher aus höheren dabei (Output)? Wie wirkt sich die Tätigkeit der (jugendlichen) Trainer*innen auf ihr Selbstbewusstsein und ihre Selbstwirksamkeitsüberzeugung aus (Outcome)? Als Erhebungsmethoden werden ebenfalls neben der teilnehmenden Beobachtung Fragebögen und halbstrukturierte Interviews genutzt. Dabei sollen alle qualifizierten Trainer*innen befragt werden.
- **Ebene 3: „Gesellschaft“:** Letztlich dient die Wissensvermittlung in den Dörfern auch dazu, diese Technik im eigenen Ort zur Vernetzung und zum Austausch zu nutzen, um ein attraktives Dorfleben zu fördern. Deshalb besteht ein Forschungsinteresse daran, inwieweit mit den neu erworbenen Fertigkeiten bereits ein Beitrag für die (soziale) Dorfentwicklung geleistet oder angeschoben wird. Folgende Fragen stehen im Fokus: Wie wenden die Dorfbewohner*innen das Gelernte an? Inwieweit werden durch ihre neuen Kompetenzen nachhaltige soziale und nachhaltige Veränderungen der Lebensqualität im Dorf angestoßen, zum Beispiel in Form bestimmter Projekte? Hat sich eventuell das Wir-Gefühl im Ort erhöht? Sind übergreifende Dorfnetzwerke wie „neue Bürgervereine“ (vgl. Born 2009) an den angestoßenen Veränderungsprozessen im Dorf beteiligt? Gab es soziale Innovationen, die auf andere Dorfgemeinschaften übertragbar sind (Impact)? Als Erhebungsmethoden werden in erster Linie Interviews, gegebenenfalls auch Gruppeninterviews mit Multiplikator*innen aus den Dörfern genutzt, die einen Überblick über die Vorgänge in den Dörfern haben. Dies sind beispielsweise Bürgermeister*innen, Dorfmoderator*innen, Vereinsvorsitzende und so weiter.

Die Ergebnisse und Erkenntnisse aus den Befragungen sollen über Workshops beziehungsweise Dorfversammlungen systematisch in das Projekt zurückgespiegelt werden, so dass in einem iterativen Prozess neue Impulse in den Projektverlauf aufgenommen werden können.

Potenzial für soziale Innovationen

Das Projekt steht jetzt, im Herbst 2022, noch am Anfang in der Prozessentwicklung. Die Menschen in den Dörfern sind bisher sehr aufgeschlossen und neugierig auf das, was sie erwartet. Bei den ersten Kick-off-Veranstaltungen trugen sich viele Interessierte in die Teilnehmer*innen-Listen für die Qualifizierung ein. Meist entwickelten sich schnell beispielhafte Diskussionen, welche Inhalte und Fragen nach ihren eigenen Erfahrungen auf den zukünftigen Bildungsveranstaltungen eine Rolle spielen sollten. Einzelne Zuhörer*innen überlegten auch noch, ob sie sich eher der Gruppe der Trainees oder der Gruppe der Teilnehmenden zuordnen sollten.

Es bleibt abzuwarten, wie viele Menschen sich für die Bildungsveranstaltungen interessieren und welche Bildungsformate sich in den Dörfern etablieren werden.

Die vier Verbundpartner sind sehr gespannt, welche sozialen Innovationen sich in den Dörfern entwickeln werden.

Literatur I

- Born, K.M.: Anpassung und Governance im Dorf. In: Ländlicher Raum, 60, 3, 2009, S. 58-61
- Eigner-Thiel, S.: Kollektives Engagement für die Nutzung erneuerbarer Energieträger – Motive, Mobilisierung und Auswirkungen am Beispiel des Aktionsforschungsprojekts „Das Bioenergiedorf“, Studien zur Umweltpsychologie, Band 1. Hamburg 2005
- Eigner-Thiel, S./Harteisen, U.: Lebensqualität und Dorfmoderation. Wie schätzen Dorfbewohner ihre Lebensqualität ein und welchen Beitrag zu deren Sicherung kann die Dorfmoderation leisten? In: Harteisen, U./Dittrich, Ch./Reeh, T./Swantje Eigner-Thiel, S. (Hrsg.): Land und Stadt – Lebenswelten und planerische Praxis. Göttinger Geografische Abhandlungen, Band 121, 2017, S. 165-186
- Nüßlein, L./Schmidt, J.: Digitale Kompetenzen für alle. Weiterbildungsangebote nach DigComp für Personen mit geringen digitalen Kompetenzen in Deutschland. SuperCode GmbH & Co. KG. Projektpartner: IRC Deutschland, ZAUG gGmbH, Volkshochschule Landkreis Gießen 2020
- PHINEO: Kursbuch Wirkung. Berlin, Bertelsmann Stiftung 2018